



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Leben Und Höchstwunderlicher Tugend-Wandel Deß gottseligen Bruders Francisci vom Kindlein Jesu/ Barfüsser Carmeliter Ordens

José <de Jesús María>

Getruckt zu Cöllen

29. Von den übernatürlichen Gaben/ welche von Gott dem gottseligen  
Bruder seynd ertheilet worden

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37327**

Leben des gottseligen Bruders  
 chen Jahren hernach werckstellig worden. Dergleichen  
 Weissagungen mehr hätten wir im übrigen wohl an  
 herbey zu bringen / wollen aber wegen geliebter Kürze  
 Capitel hiermit beschliessen.

## Das 29. Capitel.

Von den übernatürlichen Gaben / welche  
 Gott dem gottseligen Bruder seynd ertheilet  
 worden.

**N**Eben der Gnad / welche ihre Besizer rechtfertiget  
 und den Göttlichen Augen angenehm macht / sind  
 noch andere Gnaden / welche gratia gratis data genant  
 werden / welche der gürtige Gott nach belieben seinen  
 neren auftheilet / und sie dardurch den menschlichen Augen  
 annehmlich macht / damit durch ihre Vermittlung  
 Majestät die Menschen zu sich ziehe und selig mache. Da  
 gleich wie man durch das Anlocken und Gesäng der  
 Vögel andere Vögel ins Garn bringt und fanger ;  
 also handelt auch Gott mit ertlichen Menschen / denen er  
 jekbesagte Gnaden ertheilet / damit diese den menschlichen  
 Augen angenehm seyen / und viele Seelen seiner Göttlichen  
 Majestät gewinnen ; und diß ist fürnehmlich die ursach  
 warumb Gott ertlichen Rechtgläubigen solche Gnaden  
 auftheile ; nichts destoweniger ist unlaugbar / daß sie auch  
 als ein Kennzeichen gegeben werden / daß nemlich der  
 Geist in deren Herzen wohne / welche offbesagte Gnaden  
 haben / obwol aber dergleichen Gnaden ohne die Lieb in  
 nigen Menschen können gefunden werden / dannoch seynd  
 dieselbe gemeiniglich eine anzeigung grosser Heiligkeit ;  
 hero man auch die jenige / so damit begabet seynd / für heilig  
 achtet.

achtet. Der heilig Apostel Paulus hat derselben Gnaden an der Zahl neun gezehlt. Als nemlich: Die Gnad der Weisheit/der Erkantnus/ des Glaubens/ die Gnad gesund zu machen/ Wunderzeichen zu thun/ der Weissagung/ die Geister zu unterscheiden/ vielerley Sprachen zu reden/ und die auflegung der Schrift zu wissen. Alle diese Gnaden hat der gottselige Bruder Franciscus von Gott empfangen/ und ist hierdurch allen Leuten angenehm gewesen; wir wollen nach der Ordnung sehen / wie der Diener Christi mit diesen neun Gaben sey begnadet worden.

## §. I.

## Von der Gnad der Weisheit.

**D**ie Weisheit ist ein erkantnus der Göttlichen Dingen; diese hat Bruder Franciscus sonderlich / nachdem er in den Orden kommen / und sich in betrachtung der Göttlichen Geheimnissen geübet/ in hoher Erleuchtung von Gott bekommen; seine Majestät hat ihm in der Betrachtung eine hohe erkantnus der Göttlichen Geheimnissen / absonderlich der HH Dreyfaltigkeit ertheilet / wie solches der hochgelehrte Mann Herz Alphonfus Manrique Erzbischoff von Burgos bezeuget; sintemal/ als ungesehr der P. General der barfüßigen Carmeliten P. Alphonfus von Jesu Maria zu jesubesagtem Erzbischoff kommen/ und von den sonderbaren Tugenten und Heiligkeit / wie auch von dem überaus grossen und übernatürlichen Liecht des gottseligen Bruders Francisci meldung geschehen / hat der Herz Erzbischoff solches gar hoch gerühmet / und gesagt: Als ich einmal auff den Festtag der allerheil. Dreyfaltigkeit mit dem Bruder Francisco

Da ; Sprach

Sprach gehalten / hab ich begehrt / er solle mir von diesem hohen Geheimnis etwas sagen ; er aber ward gar schamroth / und entschuldigte sich demüthiglich mit vermelden / Es wäre einem bairischen Menschen nit zugelassen / und zwar in beyseyn eines so hochgelehrten Theologi von dem allerhöchsten Geheimnis der 3. Dreyfaltigkeit zu reden ; ich aber hab nit nachgelassen hierumb anzuhalten / hab auch vermittels freundlicher Conversation ihn so weit ins Gespräch gebracht / daß er angefangen also hoch von diesem Geheimnis zu discurriren / daß ich ( wie viel ich auch immer all meine Lebtag studirt / und in den heiligen Vätern von hochbesagtem Geheimnis gelesen ) niemah hiervon so hohen Erkenntnis gehabt / als eben damalen ; wiewol auch ein mehrers nit begreifen können / biß ich durch Gottes gnad zu seiner eigentlichen anschawung gelange. Hierauf ist das große Licht der Weißheit / welches dem gottseligen Bruder Francis von Gott ertheilet worden / leichtsam abzunehmen.

## §. 2.

## Von der Gnad der Wissenheit.

Die Wissenheit ist so viel / als die erkantnis der höchsten Sachen. Durch solche wissenschaft ist der gottselige Bruder / vermittels der Creaturen / zu der erkantnis Gottes auff eine sonderbare Weiß hinauffgestiegen ; biß auch hierdurch ein fürtreffliches Licht erhalten / die

Wische Ding durch gleichnus und vorbildung der natürlicher Sachen zu erklären/ also zwar daß er die geistliche Fragen also klar und eigentlich durch Gleichnus wuste aufzulösen/ daß auch gar kluge Leute sich höchlich darab verwunderien; dannenhero pflegte ein fürnehmer königlicher Rabe zu sagen: Es solte ihm gar angenehm seyn/ wan er die gleichnus und gar kluge weiß zu reden / so der gottselige Bruder Franciscus in seinem beysehn gebraucht hätte / könnte schriftlich auffgezeichnet und zusammen verfasst haben/ sinemal er öfter sehr hohe Ding gar leichtsam und ohne weiter nachsinnen habe vorgebracht und erkläret / wie dan auch die gegenwärtige Histori gnugsam erweist.

## §. 3.

## Von der Gnad des Glaubens.

Wir reden hier nit von dem Glauben / der allen Rechts-glaubigen gemein ist / sondern von der Gnad die Geheimnus des Glaubens zu reden / und dieselbe zu erklären/ welche der gottselige Bruder Franciscus auff eine gar hohe Weiß von Gott hat erlanget/ in deme er von der heiligsten Menschwerdung unsers Heylands Jesu Christi / und von dem hochwürdigsten Sacrament des Altars/ wie dan auch von der wahren Gegenwart Christi in demselben/ und wie im ersten §. gesagt worden/ von dem allerhöchsten Geheimnus der Heil. Dreyfaltigkeit unterweilen also hoch und fürtrefflich gesprochen / daß unsere Theologi mit höchster verwunderung ihn angehoret. Zum Andern können wir auch durch die Gnad des Glaubens ein sonderbares Licht verstehen/ welches einigen Dieneren Gottes ertheilet wird/ dardurch sie die Geheimnus des Glaubens mit grosser

Leben des gottseligen Bruders  
sicherheit verstehen ; diese Gnad war in dem gottseligen  
Bruder Francisco also groß / daß er hierdurch solcher o  
stalt erleuchtet worden / als hätte er die Geheimnis des  
Glaubens mit seinen leiblichen Augen gleichsam gesehen.  
Dieser ursach halber hat er dem höchwürdigsten Sacra  
ment eine also sirtreffliche Ehrerbietung / und zu dem Hei  
lein Jesu eine so feurige Lieb erzeiget. Eben diß hat ihn  
wegt dem gütigen Gott für die empfangene Gutthaten  
eine sonderbare Weiß fast immerdar zu dancken / und in  
ser Beschwärmus / Mühe und Arbeit / wie ebenfals in  
nem Gebett / in der Gedult /c. beständiglich bis ans End  
verharren. Diß alles hat seinen Ursprung gewunnen  
der hohen wissenschaft / welche der gottselige Bruder in  
Glaubens Sachen hat erhalten.

## §. 4.

Von der Gnad der gesundmachung und wü  
ckung der Wunderzeichen.

**I**n beyden jeshesagten stücken hat der gottselige Bru  
der Franciscus gar herrlich geleuchtet ; der güte  
Gott hat unzählbare Wunderthaten durch seinen Dien  
gewürcket ; deren Kranken / welche er allem durch sein Ge  
bett / oder Segen / oder aber durch berührung seiner Hand  
und Kleider gesund gemacht / ist für vielheit keine Zahl zu  
finden / wir haben schon seiner Wunderzeichen eine züh  
che Zahl angedeutet / werden nichts destoweniger im  
dritten Buch dieser Histori mit mehrern  
hiervon handeln.

## S. 5.

Vonder Gnad der Weissagung/und der Gnad  
die Geister/oder Gemühter zu erkennen.

Daß der gottselige Bruder Franciscus diese Gnaden  
gehabt / ist auß dem / was bißhero gesagt worden/  
gnugsam zu sehen / wird auch in gegenwärtigem Büchlein  
allenthalben hiervon gemeldet: neben dem ist auch von bey-  
den jez gemelten Gnaden im 27. und 28. Capitel absonder-  
lich gehandelt worden.

## S. 6.

Von der Gnad der unterschiedlichen  
Sprachen.

Die Gnad der Sprachen bestehet nit allein hierin / daß  
man unterschiedliche Sprachen rede; sondern/ nach  
Meynung des H. Thomæ, (a) haben auch diese Gnad  
erlangt die Diener Gottes / welche ihre mütterliche  
Sprach also klärllich/und mit also starkem und kräftigem  
Nachdruck herfürbringen / daß die Leute durch ihre Reden  
bewegt werden von dem Bösen abzuweichen/und Gutes zu  
würcken / mit dieser Gnad ist Bruder Franciscus / nach  
Zeugnis deren allen / so ihn gekant haben / gar reichlich be-  
gabt gewesen.

Unter anderen sagt der Herr Ignatius von Velasco in  
seiner schriftlichen Erklärung von dem Bruder Francisco,  
wie folgt: Seine Red bestunde nit in zierlichen  
Worten / sondern in sonderbarer Krafft und  
Sprüchen / Dardurch er die Gemühter mit

2 a 5 star

(a) 3. contra gentes cap. 14.

starckem Antrieb gleichsam bezwunge und  
 überredte; wofern er derhalben durch Göttli-  
 che Offenbarung/ oder aber menschliche An-  
 kündigung in erfahrung kommen/ daß einige  
 Sünder im bösen Wandel vertieffet wären  
 hat er ihre Herzen durch die grosse und star-  
 cke Krafft seiner Red erweicht. Sintemal  
 len ihm eine solche Gnad ertheilet worden  
 durch seine einfaltige und grobe Wort die  
 Herzen zu binden/ zu verlegen / und nach be-  
 lieben zu überreden. Diese Gnad ware dem Diener  
 Christi auff eine besondere Weise gegeben / wie leichtlich  
 abzunehmen auß deme / was sich mit seinen Mitbrüdern  
 des Spitals hat zugetragen; diese haben zwar nach dem  
 Vorbild des Dieners Christi in guten Wercken sich  
 eifrig geübet; als sie aber sich auch bemühen die Leuth auf  
 die einfaltige Weise des gottseligen Francisci anzureden  
 und zu ermahnen / ist ihre Red allen Zuhöreren gar so  
 driesslich und überlästig gefallen; hatte derhalben ihre  
 schwach in geringstem keine Krafft die Leuth zu bewegen  
 dan es ware nur ein erdachtes werck und plauderen. Wo-  
 gegen war die Red des Bruders Francisci eine Gnad  
 des H. Geistes / der ihm solche Sprach mitgetheilet hat.  
 Diese Gnad hat an ihm vermerckt ein Doctor der Com-  
 plutenischen Universität/ mit Nahmen Sossa, der in  
 seiner schriftlichen Erklärung sagt: Daß dem gottseligen  
 Bruder Francisco eine so grosse Krafft im Reden sey ge-  
 worden / als hätte seine Weise zu sprechen den H. Geist  
 gleichsam ingedrucket. Hierher gehöre auch die Gnad  
 die er gehabt Sendschriften außzufertigen. Man hat  
 allein einmal/ sondern offft gesehen/ daß er zugleich drey

stet Scribenten gang unterschiedliche Sendbriefe hat vor-  
 gesagt / oder dictirt / handlete nichts destweniger unterdes-  
 sen mit den Leuthen / so dahin kommen waren ihn anzuspre-  
 chen / unterliesse gleichwol mit einem jedern Schreiber seine  
 aufgegebenne Sendschrift recht und ohne einigen Fehler zu  
 dictiren / oder vorzusagen. Dergleichen Sendbriefe hat er  
 gemeinlich an fürnehme Leuth von unterschiedlichen und  
 wichtigen / nemlich das Heyl des Nächsten betreffenden sa-  
 chen schreiben lassen / darzu dan ein sonderbarer Fleiß nöthig  
 gewesen. Diesem unerachtet seynd alle solche zugleich di-  
 ctirte Sendschriften hernacher im ablesen also richtig und  
 wohl bestellt befunden worden / als hätte der Diener Christi  
 nur einen Brieff dictirt. Dergleichen haben zwar einige  
 fürtreffliche und kluge Männer auch gethan / danner hätte  
 der gottselige Bruder seiner baurischen Natur halber sol-  
 ches nit vermögt / wosern die Göttliche Gnad dasselbe in  
 ihm nit gewürcket hätte.

## §. 7.

## Von auflegung der H. Schrift.

Eslich können wir sagen / daß er auch mit dieser Gnad  
 auff ein sichere Weiß sey begabet gewesen / sintemal  
 selbige / nach Zeugnis des H. Thomä / vereinbaret ist mit  
 der Gnad der Weissagung / und aber diese in grosser über-  
 maß in dem gottseligen Bruder gewesen. Sonsten kan  
 auch mit dem Commentatore , oder Aufleger des H.  
 Thomä gesagt werden / daß vorbesagte Gnad nit allein be-  
 stehe in verdolmetschung der Göttlichen Schrift / sondern  
 fürnemlich in erklärung der Geheimnissen / welche in H.  
 Schrift begriffen seynd / als nemlich: der H. Dreyfaltig-  
 keit /

lit/

Leben des gottseligen Bruders  
 feite / der Menschwerdung Christi / Erschaffung und Er-  
 lung der Welt /c. Diese Geheimnis aber sampt vielen an-  
 deren hat er also erkläret / daß auch hochgelehrte Mä-  
 die ihn angehört / hierüber sich zum höchsten verteu-  
 haben.

### Das 30. Capitel.

Von der allgemeiner Meynung / welche der  
 Christliche Volck in ganz Spanien von der Heilig-  
 keit des gottseligen Bruders Francisci gehabt:

Wie auch von dem Ruhm und Lob / so  
 er derhalben hat erhalten.

**N**achdem bishero von den herlichen Tugenten des  
 Bruders Francisci gehandelt worden / ist billich  
 wir ersögllich von dem sonderbahren Ruhm und ge-  
 verehrung / so ihm derhalben beschehen / etwas melden /  
 mit also der wohn seiner Heiligkeit desto mehr bekräftigt  
 werde; dan weil dz menschliche Geschlecht in Meynung  
 einander gar ungleich befunden wird / ist unmögllich  
 so viele Menschen also beständiglich einen Menschen zu  
 ben und zu verehren übereinstimmt hätten / wan nicht die  
 selbe von Gott dahin wären bewegt und angetrieben wor-  
 den / in deme die Göttliche Majestät nie allein in den  
 künfftigen / sondern auch in diesem Leben seinen Heiligen  
 viel Ehr erweistet / wie solches der Königliche Prophet  
 bezeuget da er sagt : (a) Deine Freundt O Gott  
 seynd bey mir trefflich hoch in ehren. In der  
 ser Zahl ist der gottselige Br. Franciscus auch zu finden  
 weilen ihn der gürtige Gott nach der Maß seiner gar treuen  
 Demuth / hat auch in diesem Leben ehren und erhöhen

(a) Psal. 138.